

# Erzieherinnen demonstrieren gegen Finanznot bei Kitas und im Ganztag

Viele Einrichtungen sind heute ab 12 Uhr geschlossen, weil auf dem Neumarkt zum stillen Protest aufgerufen wird. So argumentieren Träger und Eltern.

Von Simone Theyßen-Speich  
und Anja Kriskofski

Dass heute viele Kitas und Einrichtungen des Offenen Ganztags (OGS) um 12 Uhr schließen, damit Erzieher und Betreuer an einer Mahnwache gegen den Notstand in der Betreuung teilnehmen können, erschien einigen Eltern paradox.

„Ich kann nachvollziehen, dass es für Eltern eine zusätzliche Betreuungsorganisation bedeutet, aber es war uns wich-

tig, an einem Freitagmittag in der Innenstadt möglichst viele Menschen zu erreichen“, betonte Dr. Christoph Humburg, Direktor der Caritas Wuppertal-Solingen. Alle Einrichtungen von Caritas, Diakonie, Arbeitswohlfahrt (Awo), Paritätischem und DRK werden deshalb um 12 Uhr schließen. „Manche Gruppen werden aber auch mit den Kindern zu der Veranstaltung kommen“, so Humburg.

Andere, wie beispielsweise Caritas und Diakonie, bieten

Notbetreuungen an. Eltern, die ihre Kinder in Kitas oder im OGS anderer freier Träger betreut haben, sollten sich individuell informieren, ob die Einrichtung früher schließt.

Der Anlass für die Mahnwache sei alarmierend, betont Dr. Christoph Humburg. Dementsprechend haben die Organisatoren der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege die Veranstaltung betitelt: „Gehen hier bald die Lichter aus? Gegen den Ausverkauf der sozialen Landschaft in NRW“.

Am Freitag soll es um 13 Uhr für eine halbe Stunde einen stillen Protest auf dem Neumarkt geben. „Wir haben uns mit dem Termin auch an die ‚Black Week‘-Aktionswoche, die landesweit stattfindet, angeschlossen“, so der Caritas-Direktor.

Auswirkungen der Unterfinanzierung seien schon erkennbar. Die Diakonie habe den Ganztag an der Grundschule Kreuzweg schließen müssen, die Caritas hat die rechtliche Betreuung, die Schulsozialarbeit und die Erziehungsberatung

eingestellt. „Die OGS-Gruppen halten wir noch trotz 70.000 Euro Defizitfinanzierung pro Gruppe“, so Humburg.

**„Auch die Eltern sind sehr gebeutelt.“**

Clara Weber,  
Jugendamtselternbeirat

Am Freitag soll geschwiegen werden, gerne in schwarzer Kleidung – „um zu zeigen, dass die Einrichtungen sterben werden und das ganze System zer-

schlagen wird, wenn das Land nicht schnellstmöglich finanziell nachbessert“. Auch die sieben Awo-Kitas werden früher schließen, damit sich die Erzieher am Protest beteiligen können. „Wir werden an drei Stellen in der Stadt mit Transparenten vertreten sein“, erklärt Awo-Vorstand Dirk Wiebenga.

Das System sei zunehmend marode. „Es geht um die Bedingungen, unter denen Kinder betreut werden. Wir müssen deutlich machen, dass dringend politisches Handeln gefragt ist.“

Clara Weber vom Jugendamtselternbeirat vertritt die Belange von Eltern mit Kindergartenkindern. „In der Elternschaft gab es zunächst Ärger wegen der früheren Schließung, weil sowieso viel Betreuungszeit ausfällt“, berichtet sie.

Immerhin sei mancherorts eine Notbetreuung organisiert worden. Dass viele Träger aktuell in Schwierigkeiten stecken, sei Müttern und Vätern bewusst. „Das macht ihnen auch Sorgen. Aber auch die Eltern sind sehr gebeutelt.“